

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 62.

27. Juli 1859

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war in letzter Woche größtentheils sehr warm und trocken; Regen wird gewünscht, fiel jedoch nur sehr wenig. Die Roggenernte ist so gut wie beendigt und fast überall in hiesiger Gegend ausgezeichnet gut ausgefallen. An Getreidezufuhren kam sehr wenig; Preise deshalb meist nur nominell anzunehmen, und zwar: Weizen, bunter und hochbunter gesunder, 127.—133-pf., 66—76 Sgr., mit Auswachs, 118.—128-pf., 40—64 Sgr. Roggen, 120.—130-pf. gesunder, 40—42 Sgr., mit Auswachs, 36—39 Sgr. Gerste 28—37 Sgr. Hafer 24 bis 28 Sgr. Erbsen 50—56 Sgr. — Rübsen 70 bis 74½ Sgr. Kaps 72—75 Sgr. — Spiritus circa 16 Thlr. Danzig. An unserer Kornbörse war in letzter Woche das Geschäft von ziemlichem Belang. Die Spekulation wurde, durch etwas bessere Holländische Berichte, plötzlich rege und steigerte die Preise von Weizen und Roggen ganz unverhältnismäßig. Von beiden wurden je 250 Lasten umgesetzt und der Preis um 15—25 fl. erhöht. Preise an der Bahn zu notiren: Weizen 50 bis 53, Roggen 42—46, Gerste 35 bis 40, Hafer 30—33, Erbsen 55—62 Sgr. — Rübsen 70—75, Kaps in sehr schöner Qualität bis 80 Sgr. — Spiritus 16 Thlr. vom Lager zu haben ohne Begehr; an Zufuhr kamen 60 Ohm, für welche nur 15½ Thlr. zu machen war.

Königsberg. Mit Weizen war es letzte Woche unverändert bei unbedeutendem Umsatz, Roggen niedriger, in allen Getreidesorten wenig Leben. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 63—72, Roggen 41—46, Gerste 32—37, Hafer 26—33, Erbsen 56—60 Sgr. — Rübsen und Kaps 75—79 Sgr. — Spiritus ohne Begehr 16½ Thlr.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Die „Preussische Zeitung“ theilt in ihrer No. vom 22. d. die Circular-Depesche des Ministers des Auswärtigen, Freiherrn v. Schleinitz, an die Preussischen Gesandtschaften in Deutschland mit, welche zur Berücksichtigung der mannigfachen Irrthümer, welche in jüngster Zeit über die Zwecke der von Preußen angestrebten Vermittelung verbreitet worden sind, und insbesondere den Äußerungen des österreichischen Bundestagsgesandten, daß die Mediations-Bedingungen, die von Preußen, England und Rußland ausgehen würden, sich für Oesterreich ungünstiger gestalten, als diejenigen, auf welche der Kaiser der Franzosen eingehen wollte, so wie dem österreichischen Manifest vom 15. Juli gegenüber, mit der größten Bestimmtheit erklärt: daß Seitens Preußen keinerlei Bedingungen einer Mediation formulirt oder dergleichen, die von einer anderen Macht formulirt gewesen wären, acceptirt worden sind; daß das dem österreichischen Circular beigefügte, seitdem durch die Zeitungen veröffentlichte Projekt dem Preussischen Kabinet gänzlich unbekannt gewesen ist. — In ihrer No. vom 23. druckt die „Preuß. Ztg.“ im weiteren Verfolg dieser Angelegenheit vier diplomatische Aktenstücke vom 24., 26. und 27. Juni ab, welche die vorstehende Erklärung bestätigen. Es heißt darin: „Für Preußen insbesondere begründen seine Stellung in Deutschland, seine Pflichten gegen seine Verbündeten und die wachsenden Verlegenheiten eines benachbarten und verbündeten Staates die wichtigsten Motive, auf's Dringendste eine Verständigung zu erstreben, welche geeignet ist, Europa die Wohlthaten einer Wiederherstellung des Friedens zu sichern, die um so schwerer zu verwirklichen sein würde, wenn der Krieg durch übermäßige Verlängerung Proportionen annähme, die uns nicht mehr gestatten würden, uns von ihm fern zu halten.“ — Ferner: „Gestützt auf eine starke Militair-Auflistung, gedenken wir die Friedensfrage, unter Ausübung der Erhaltung des österreichischen Besitzstandes in Italien, im geeigneten Momente bei den großen Kabinetten in Anregung zu bringen und mit der Mediation vorzugehen.“ u. — Diese Depeschen enthalten keinerlei positive Vorschläge, lassen aber keinen Zweifel darüber, daß Preußen die Erhaltung des italienischen Territorialbestandes

Oesterreichs zum Ausgangspunkte seiner Vermittelung nahm. Wenn also den österreichischen Publikationen, wonach die Vermittelungsvorschläge der Großmächte weit nachtheiliger Bedingungen als die Friedenspräliminarien enthalten haben sollen (u. a. die Vergrößerung Sardiniens durch die ganze Lombardie incl. der beiden Festungen und durch die Herzogthümer), nicht eine absichtliche Entstellung der Thatfachen zum Grunde liegt, so wäre Oesterreich bei dem Friedensschlusse von Villafranca düpiert worden.

— Dem „Fr. Z.“ wird, angeblich aus sonst wohlunterrichteter Quelle, geschrieben, daß geheime Friedensbedingungen in Villafranca stipulirt und daß dieselben zunächst gegen England gerichtet seien. Eine Aufklärung zum orientalischen Frage solle Oesterreich die Donauländer, Rußland die Strecken südöstlich vom schwarzen Meere und Frankreich Aegypten verschaffen. — Der pariser Correspondent des „Genf. Journ.“ kündigt an, die beiden Herrscher von Frankreich und Oesterreich seien vollständig einig darüber, Preußen die Rolle, die es gespielt, entgelten zu lassen. Ja hier und da werde bereits von einer Dislocirung des Krieges gesprochen. — Die „N. Pr. Z.“ schreibt: „Wir haben schon hingewiesen auf die Symptome, welche auch in der londoner Presse dafür sprechen, daß Preußen und England sich in der jüngsten Zeit näher gekommen. Wie man sich erzählt, ist auch von Seite des russischen Kabinetts eine Äußerung hierher gelangt, in welcher dasselbe in Bezug auf die gegenwärtige Weltlage die Absicht ausdrückt, sich enger an Preußen anzuschließen.“

— Durch mehrere Zeitungen geht ein Artikel, welcher die Frage erörtert, in welcher Weise unter Beibehaltung der Grundorganisation der preussischen Wehrverfassung diejenigen Aenderungen in dem Ergänzungswesen vorgenommen werden können, welche bei einer Mobilmachung, die nicht sofort zum Kriege führt, eine größere Berücksichtigung der Landwehr gestatten. Besonders wird auf den Umstand hingewiesen, daß jährlich unter dem circa 441,236 Mann starken Rekruten-Kontingent im Alter von 20 bis 24 Jahren, welches in Preußen zur Auswahl für den Militairdienst gestellt wird, nur etwa 52,000 Mann zum Eintritt gelangen und über 22,000 einstellungsfähige Männer vom Militairdienste frei blieben. Wären die Geldmittel zu ihrer Einstellung vorhanden, so wären bei der Landwehr ersten Aufgebots während ihrer siebenjährigen Dienstpflicht circa 150,000 waffengeübte Leute mehr zur Auswahl verfügbar, und es könnte dann die Zeit der Kriegspflicht für das erste Aufgebot auf 3½ Jahr herabgesetzt werden, so daß jeder waffenfähige Preuße mit dem 29. Lebensjahre, statt wie früher mit dem 32. in das 2. Aufgebot tritt. (Es scheint sich also dabei vornämlich um ein erhöhtes Militairbudget zu handeln.) — Die „R. Z.“ sagt: Was die vielbesprochene Reform unseres Kriegswesens anlangt, so kann die Absicht wohl schwer geläugnet werden. Ich glaube aber nicht, daß die Regierung über die Tragweite dieser Reformen mit sich selbst schon ganz im Klaren ist. Jedenfalls werden übrigens diese Aenderungen, falls sie das Institut der Landwehr wesentlich affiziren, nicht ohne Zustimmung der Landesvertretung stattfinden. — Dem Vernehmen nach dürften die Beurlaubungen noch eine weitere Ausdehnung zur Demobilisirung hin erhalten. Der „D. Z.“ zufolge würde dagegen der Uebergang zur Demobilisirung keineswegs so rasch erfolgen, wie hiesige Bl. verkünden.

(B.) In der letzten Woche fanden fast täglich diplomatische Konferenzen unter dem Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten statt, in welchen die näheren Feststellungen über die

weiter zu befolgende Politik der Regierung berathen wurden. Es ist nicht nur die bereits erfolgte Veröffentlichung derjenigen diplomatischen Schriftstücke, welche einen Einblick in die Stellung Preußens zur italienischen Frage gewähren, sondern auch die Ertheilung von weiteren Verhaltensmaßregeln an die preuß. Diplomaten, als Resultat dieser Berathung anzusehen. — Die Mehrzahl der preussischen Minister sowie der auswärtigen Gesandten haben Berlin verlassen und sich meist in die Bäder begeben. — Der beabsichtigten Berufung einer, wie man hört, nicht unbeträchtlichen Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses aus allerhöchstem Vertrauen, wird in der nächsten Zeit entgegen gesehen. Die Liste der neu zu creirenden Pairs soll bereits aufgestellt sein. — Nach mehrfachen Angaben, welche in diplomatischen Kreisen mit großem Nachdruck auftreten, sind in der nächsten Zeit wichtige Anträge der Preussischen Regierung bei dem deutschen Bunde zu erwarten, welche auf eine Bundesreform und vorläufig auf eine Vereinfachung der Bundesverfassung gerichtet sein sollen. Die Wünsche des Berliner Publikums, so weit uns solche zu Ohren gekommen, gehen weiter. — Die Erfahrungen, welche in dem eben beendeten Italienschen Feldzuge gemacht worden, sollen der Preussischen Armee zu Statten kommen. Unsere Truppen werden nicht mehr mit schwerem Gepäck in das Feld ziehen, sondern lediglich den Mantel und das Kochgeschirr, und zwar in möglichst compendioser Form, mit sich führen.

Wie die „Pr. Z.“ meldet, ist der Regierungs-Präsident v. Bismarck zu Gumbinnen auf den Antrag des Staats-Ministeriums einstweilig in den Ruhestand versetzt.

— Ueber die Forterhebung des außerordentlichen Zuschlages zu der Einkommen-, Klassen-, Schlacht- und Mahlsteuer wird demnächst Beschluß gefaßt und bei diesem Anlasse der Zuschlag wohl beseitigt werden, da die Voraussetzungen, die bei seiner Erhebung maßgebend waren, nicht mehr vorhanden sind. Was die 30 Millionen-Anleihe betrifft, so erfährt die „B. B. Z.“, daß die gleich von Anfang an festgestellten Einzahlungstermine ohne jede Aenderung werden festgehalten und also die weiteren Einzahlungen werden eingefordert werden. Der größere Theil der Anleihe (man bezeichnet 20 Mill.) sei durch die Mobilmachung und die damit zusammenhängenden Maßregeln absorbiert.

Börse vom 25. Günstigere Wiener und Pariser Notirungen hatten den gestrigen Privatverkehr belebt und die Course, zum Theil beträchtlich, namentlich für österreichische Sachen, steigen lassen, und obwohl sie heute schon wieder ein wenig nachließen, waren sie doch gegen Sonnabend noch besser. Das Geschäft war belebt, der Schluß der Börse aber etwas matter. Staatsschuld-scheine 82¼.

Stettin. Die „Nordb. Ztg.“ schreibt: Die preussischen Kriegsschiffe, welche vor dem Ausbruche des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich bestimmt waren, im Interesse unseres Handels und Industrie eine Fahrt nach Japan zu machen, sollen diese nun nach wiederhergestelltem Frieden ausführen.

Deutschland. Der Bundestag hat am 21. d. die Anträge Preußens und Oesterreichs auf Versetzung der Bundeskontingente und Festungen in den Friedensstand einstimmig angenommen. — Die „B. u. S. Z.“ will aus Wien erfahren, daß der bayerische Bundestagsgesandte mit Ernst darauf ausgehe, die Initiative am Bunde den Mittelstaaten zu vindiciren, schlimmstenfalls mit Berufung eines Bundesparlaments. (Hl.)

Oesterreich. Nach einem der „Times“ aus Wien zugegangenen Telegramm soll der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich, dem

Sardinien vermittelt eines Zusatzartikels beitreten könne, in kommender Woche in Zürich abgeschlossen werden. — Nach der wiener Correspondenz der „B.-H.“ wird Oesterreich, Angesichts der prekären Weltlage auch nach Abschluß des Friedens, nicht zur Entwaffnung schreiten. (Dann würde Preußen wohl auch nicht entwaffnen können.) — Die offizielle „Oest. Corresp.“ enthält einen Artikel gegen die Preussische Circular-Depesche vom 21., in welchem es u. A. heißt: Die Worte des kaiserlichen Manifestes seien vollständig, selbst wenn in Bezug auf das Verhältniß Preußens zu dem ursprünglich an Frankreich von England mitgetheilten Vermittlungsprojekt ein auffallendes Mißverständnis obgewaltet hätte. Europa sei Zeuge, daß die moralische Aktion Preußens seit Monaten eher gegen als für die Integrität Oesterreichs gewesen sei. Allerdings habe Preußen eine Initiative vermieden, die Oesterreich eine Territorialabtretung angemuthet hätte, doch habe es den Territorialbesitz Oesterreichs von 1815 mehr als eine Voraussetzung behandelt, von der abzugehen möglich gewesen wäre. Eine Garantie sei desfalls nicht geboten worden. Bei einer Fortsetzung des Kampfes hätte Oesterreich darauf gefaßt sein müssen, das berliner Kabinet den ungünstigsten Vermittlungsstandpunkt festhalten zu sehen. Der Artikel schließt: Wir verlangen keinen müßigen Streit über Geschehenes, aber es ist Pflicht, die thatsächliche Begründung der kaiserlichen Worte nicht anzweifeln zu lassen. — Die „Ost. P.“ sagt: Oesterreich und Frankreich würden ausschließlich unter sich die Friedensbedingungen und die Prinzipien des neuen italienischen Staatenbundes feststellen. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Piemont werden dann speziell und abgesondert geführt werden; denn Oesterreich habe seine Rechte auf die Lombardei an den Kaiser Napoleon abgetreten und dieser bleibe so lange im Besitz dieser Rechte, bis Sardinien die Bedingungen acceptirt, unter denen ihm der von den Franzosen eroberte Landestheil abgetreten wird. Diese Bedingungen können mannigfaltiger Natur und werden jedenfalls der Art sein, daß sie Sardinien nicht zu einem für das französische „System“ und für Frankreichs Politik in Italien gefährlichen Nachbar anwachsen lassen. (Das ist deutlich.)

Frankreich. Der „Moniteur“ meldet, daß das diplomatische Corps auf seine Bitte vom Kaiser, um ihn wegen der Wiederherstellung des Friedens zu beglückwünschen, empfangen worden ist. Auf die Ansprache des päpstlichen Nuntius erwiderte der Kaiser ungefähr Folgendes: Europa war wegen des begonnenen Krieges im Allgemeinen so ungerecht gegen mich, daß ich mich glücklich schätze, Frieden schließen zu können, als der Ehre und dem Interesse Frankreichs Genüge geschehen war, und beweisen zu können, daß ein Umsturz Europas und die Hervorrufung eines allgemeinen Krieges nicht in meinen Absichten liegen konnte. Heute hege ich die Hoffnung, daß alle Ursachen der Mißstimmung verschwinden werden und daß der Frieden von langer Dauer sein werde. (Da wird man sich denn auf einen recht baldigen Krieg gefaßt machen müssen!) Die „Patrie“ deutet an, daß der Kaiser die neutralen Mächte durch seine Worte treffen wollte. Die Haltung des Kaisers, als er vor das diplomatische Corps hintrat, um ihm seine Unzufriedenheit mit der Haltung der Neutralen auszudrücken, machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung. Napoleon III. sah düster aus. Er sprach mit lauter Stimme und in seinem Auftreten lag eine gewisse Drohung. — Man meint hier, die Möglichkeit eines europäischen Kongresses trete nun doch etwas näher und es heißt sogar, daß England jetzt dessen Zusammentritt selbst verlange. — Der Kaiser begiebt sich nach dem 15. August nach Plombières. Nachdem er dort die Bäder gebraucht, beabsichtige er, wie man hier vernimmt, eine Reise an den Rhein zu machen, wo er mit dem Kaiser von Oesterreich eine zweite Zusammenkunft haben soll. — Prinz Napoleon soll als Gesandter nach Wien gehen und die Leiche des Herzogs von Reichstadt in's Invalidenhospital bringen.

Die „Debats“, obwohl ein nicht offizielles Blatt, beginnen bereits den offizösen Angriff gegen England, das bekanntlich durch sein letztes Auftreten viel Unmuth in Paris erregt hat. An der Börse erregte der Beginn der Feder-Feindseligkeiten gegen den alten Feind Frankreichs große Bestürzung. Man glaubt dort an einen baldigen Krieg gegen diese Macht, wenn sie den Wünschen des Pariser Kabinetts nicht mehr Rechnung trage; jetzt, wo man auf Oesterreich bauen kann, zeigt

man den ganzen Unmuth, den hier Großbritannien erregt hat. — Auf der ganzen Seeküste von Toulon im Süden bis Dünkirchen im Norden herrscht die größte Thätigkeit. Namentlich wird die Kanalküste wunderbar besetzt.

Für den 15. August wird man die großartigsten Festlichkeiten veranstalten, die Paris seit lange gesehen hat. Es soll ein unbeschränkter Kredit von der Stadt bewilligt werden, um noch nie Dagewesenes zu machen. — Dem Kaiser wurde noch vor seiner Rückkehr berichtet, daß Paris höchst unzufrieden sei. Nach seiner Ankunft in St. Cloud wurde ihm dies wiederholt. „Paris, das soll seine Antwort gewesen sein, ist lange noch nicht unzufrieden genug, es muß noch viel unzufriedener werden.“ Diese Worte erregten in den offiziellen Kreisen keine geringe Sensation, aber man begriff sie einigermaßen, als man die Angriffe las, in denen sich der Kaiser in seiner Dienstags-Rede gegen die Neutralen erging und denen ein Artikel in den „Debats“ folgte, worin England auf's Heftigste bedroht wird. Die Haltung der Pariser Presse sieht ganz darnach aus, als sollte der in Frankreich durchaus nicht unpopuläre Gedanke eines Kriegszuges gegen die beiden Sieger von Waterloo geschürt werden. An der Börse vom 23. wollte man wissen, daß Graf Persigny, der aus London angekommen war, der Ueberbringer sehr friedlicher Versicherungen Seitens der englischen Regierung sei. Die „Ind.“ meldet, daß England sich bereit erklärt hat, an den Beratungen eines europäischen Kongresses zur Regelung der italienischen Frage Theil zu nehmen, und an diese Erklärung den förmlichen Antrag auf eine allgemeine Entwaffnung geknüpft hat. Wie die „Independance“ hinzufügt, ist der Anstoß zu diesem Antrag von dem Kaiser Napoleon ausgegangen. (Also vermuthlich eine französisch-englische Mausfalle für Deutschland und Preußen. Man kennt ja, was L. Napoleon unter Entwaffnung versteht; hatte er doch unmittelbar vor dem Ausbruch des italienischen Krieges auf's Bestimmteste erklärt, daß Frankreich nicht rüste!!)

Großbritannien. Im Parlament bekundeten die Minister am 22. d., daß sie von der Tagesfrage so gut wie gar nichts wüßten. Russell sagte, er glaube nicht (!), daß die Restauration der Herzöge von Modena, Toscana und Parma im Frieden von Villafranca festgesetzt sei und daß Frankreich dieselbe gewaltsam durchführen werde. Granville erklärte geradezu, er könne die Fragen, was Napoleon mit der Bereitwilligkeit der italienischen Souveräne eigentlich meine und ob die Herzogin von Parma ihr Herzogthum zurückerhalten werde, nicht beantworten. (Nicht zu wissen, was geschehen wird, ist in der Diplomatie ein großer Fehler; aber nicht einmal zu wissen, was geschehen ist, das ist geradezu eine Dummheit.) „Times“ mißbilligt sehr ernst die Abwesenheit so vieler englischen Truppen in Indien zu einer Zeit, wo die Möglichkeit einer Invasion Englands vorliege. — „Times“ vertheidigt die Preussische Politik, die sie klug und erfolgreich nennt, gegen die östreichischen Angriffe.

Holland. Aus unseren ostindischen Besitzungen sind sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen. Auf Borneo waren Unruhen ausgebrochen und mehr als 50 Europäer wurden auf die schauderhafteste Weise ermordet, auch die Frauen und Kinder nicht geschont. Es war der Plan, sämtliche Europäer zu tödten. Als Grund der Unruhen wird der Einfluß des Aufstandes in Britisch-Indien angegeben. — Die Provinzialstaaten von Limburg haben eine Adresse an den König erlassen, in welcher dieser gebeten wird, dahin zu wirken, daß Limburg vom Deutschen Bunde getrennt werde. (Von diesem Deutschen Bunde will nun bald kein Mensch mehr etwas wissen.)

Italien. Trotzdem, daß Oesterreich mit Frankreich übereinstimmend gewiß dafür Sorge tragen, daß von der Stimmung in Italien so wenig und dieses so abgeschwächt wie möglich verlautet, geht doch aus allen Nachrichten hervor, daß die Unzufriedenheit ja Empörung über den Friedensschluß eine fast allgemeine ist. Aus Modena wird gemeldet, daß alle Klassen, mit Einschluß der Geistlichkeit, gegen die Rückkehr des Herzogs protestiren und daß dieselbe nur durch Waffengewalt zu ermöglichen sein werde.

In Piacenza hat die Bevölkerung von Neuem ihren festen Entschluß, bei Piemont zu bleiben, kund gethan. Parma soll, wie man der „K. Z.“ aus Paris schreibt, von Oesterreich aufgegeben sein, da Napoleon erklärte, dieses Land in definitiver Weise Sardinien zugesagt zu

haben. — Auch in Toscana ist man jetzt, da man die Gefahr einer Restauration herannahen sieht, auf einmal ganz für den Anschluß an Piemont. Alle Municipal-Rückichten sind gefallen und die Gemeinden sprechen sich mit Eifer und Eile für jenen Anschluß aus. Die Consulate, vor einigen Tagen zusammenberufen, hat erklärt, die Dynastie von Lothringen habe aufgehört zu regieren, und verlangt, daß nach dem Wahlgesetze vom Jahre 1848 die Deputirten des Landes einberufen werden, um über die künftigen Gesetze des Landes frei zu votiren. Der Großherzog von Toscana will der Regierung zu Gunsten seines Sohnes entgegen. Die Municipalität von Florenz hat sich für den Anschluß an Piemont erklärt.

Ob der Papst den ihm zugesagten Vorstoß beim italienischen Bunde annehmen werde, steht noch nicht fest. Nach französischen Blättern will sich der Papst zwar die Ehre der Präsidentschaft gefallen lassen, aber sich von jeder thatsächlichen Theilnahme fern halten. Nach dem „Univers“ hat die französische Regierung dem Papst Truppen angeboten, um gemeinschaftlich mit den päpstlichen Truppen in den Legationen zu operiren. Schon konzentriren sich Truppen zur Unterwerfung der Romagna. Rimini hat sich freiwillig unterworfen, Bologna droht Widerstand zu leisten.

Turin. Es ist nicht wahr, daß L. Napoleon zu seinen letzten Friedens-Velleitaten durch Befürchtung eines allgemeinen Krieges geführt worden sei; wenigstens haben weder Rußland noch England irgend ein Wort der Warnung gesprochen. Graf Stadelberg, der hiesige Gesandte des Petersburger Hofes, erklärt auf das Bestimmteste, seine Regierung habe durch keine Aeußerung den Friedensschluß beschleunigt. Eben so bestimmt stellt der englische Gesandte in Abrede, daß seine Regierung den Kaiser zu Friedens-Unterhandlungen berebet haben sollte. Uebrigens ist es gewiß, daß die Herzöge nicht ohne Waffengewalt in ihre Throne eingesetzt werden dürften. Der Widerstand ist organisiert, und man glaubt auch, daß Frankreich nur im äußersten Falle interveniren würde. Aber wie will man Oesterreich verhindern, dazwischen zu treten, da es doch als „italienische Macht“ alles Recht dazu hat? Die östreichische Regierung macht sichtlich bereits alle Anstalten, sich in allen Beziehungen wieder auf den alten Fuß zu stellen.

Spanien. In Olweja, Sevilla und anderen Orten sind Unruhestörungen vorgefallen. Man entdeckt Verzweigungen einer mißglückten Verschwörung. Eine Menge Verhaftungen sind erfolgt.

Verschiedenes.

— Londoner Blätter erinnern daran, daß der englische Prophet, welcher dem „Morning Advertiser“ den Tod des Kaisers Nikolaus genau für die Zeit, in der er erfolgte, vorher verkündete, vor zwei Jahren hat drucken lassen, Ludwig Napoleon werde im Jahre 1859 seinen Tod finden. Diese Prophezeiungen sind nach Berechnungen angestellt, deren Schlüssel der Urheber bis jetzt sich behalten hat.

— In Turin erzählt man, der Kaiser Napoleon habe italienische Patrioten wegen des Friedensschlusses mit den Worten getrübt: „Je ferai l'affaire en deux actes, soyez tranquilles!“ (Ich werde die Sache in 2 Akten abmachen, beruhigen Sie sich.)

Aus der Provinz.

Danzig. (Dpsbt.) Aus einem Privatbriefe erfahren wir, daß in der Nacht vom letzten Freitag auf Sonnabend das Kölner Stadt-Theater, dessen Direktion bekanntlich unter früherer Theater-Direktor Arronge führt, bis auf den Grund abgebrannt ist. Das Feuer entstand um 9 Uhr Abends durch Blitzschlag und währte bis 5 Uhr folgenden Morgens. Zu beklagen ist auch das Leben der Castellans-Frau, welche mitverbrannt ist und deren Kinder stark beschädigt wurden. Der Brand war bei der Größe des Theatergebäudes ein schauerlich schöner. — Zoppot ist dieses Jahr sehr wenig besucht, das Leben an den Wochentagen ist dort ein sehr stilles; Sonntag nur macht der Besuch aus Danzig selbst es etwas lebhafter. — In diesen Tagen ist hier der letzte derjenigen armen Blinden gestorben, welche nach einem uralten Herkommen zum Läuten der Glocken der St. Marienkirche verwendet wurden und zugleich dafür die Erlaubniß hatten, theils auf dem Kirchhofe, theils in der Kirche für sich in Büchsen von den Vorübergehenden Almosen zu sammeln.

Pr. Holland, 19. Juli. (N. Pr. Z.) Auf dem heute hier abgehaltenen Kreistage ist fol-

gender Antrag eines Kreistagsmitgliedes mit Einstimmigkeit angenommen worden: „Das Königl. Oberpräsidium der Provinz bezüglich das Königl. Kriegsministerium zu ersuchen, bei der bevorstehenden Demobilisirung der Armee veranlassen zu wollen, daß ein Verkauf der Pferde durch Meistgebot nicht bloß in Danzig und Königsberg, sondern auch in den Kreiskästen der Provinz und vorzugsweise dort stattfinden möge, wo wirtschaftliche Verhältnisse die Aufzucht von Pferden bisher befördert haben, um insbesondere gutes Stutenmaterial dem Lande zu erhalten, behufs Ergänzung der durch die Mobilmachung bereits in den Gegenden besonders fühlbaren Lücken, wo an einen größeren Bestand guter Pferde außergewöhnliche Ansprüche gemacht worden sind.“ — Motivirt wird dieser Antrag durch die Besorgniß, künftig den Ansprüchen nicht genügen zu können, um die Armee bei einer Mobilmachung mit brauchbaren Pferden auszustatten, da die in den Depots der größeren Städte von Pferdehändlern meist wohlfeil aufgekauften Pferde in's Ausland wandern, wie erfahrungsmäßig z. B. bei der Demobilisirung 1851 sich in Danzig und Königsberg Pferdehändler zu einer Societät vereinigt hatten, um mit Ausschluß der Konkurrenz unter sich, beim Meistgebot die Pferde wohlfeil zu ersteilen, die dann unter diesen Theilhabern verlost worden seien, von denen dann gewiß die besten Pferde dort verkauft worden sind, wo sie am besten zu verwerthen waren. Im Interesse der Kriegstüchtigkeit der Armee gegenüber einer drohenden politischen Situation, in welche wir zur Zeit hineingefahren sind und in Förderung der Landeskultur dürfte es zweckentsprechend sein, wenn auch in anderen kreiskändischen Versammlungen oder ökonomischen Gesellschaften der obige gemeinnützige Antrag in Erwägung gezogen würde.

Königsberg. (R. Bl.) Dem Vernehmen nach werden alsbald bei dem hiesigen Festungsbau alle diejenigen Arbeiten eingestellt werden, welche lediglich einen provisorischen oder Umrirungs Charakter tragen; dagegen sollen alle diejenigen begonnenen Arbeiten, welche später der permanenten Befestigung zu Gute kommen, mit ungeschwächten Kräften im Betriebe bleiben. — Vor Einführung der neuen Konkursordnung vom 8. Mai 1855 fungirte beim hiesigen Stadtgericht nur ein Richter für Konkursangelegenheiten. Bald nach Einführung des neuen Gesetzes mußten drei Richter für gedachte Funktionen bestellt werden, und da diese Zahl auch noch nicht ausreichte, so wurde nach einiger Zeit noch ein vierter Richter ernannt. Allein auch vier Kommissarien sind noch nicht genügend, die Arbeiten in Konkursachen wachsen immer mehr und mehr, und es soll nun noch ein fünfter Kommissarius bestellt werden. — Am 21. und 22. d. fanden die diesjährigen Pferderennen hier statt, welche zwar an sich bei geringer Beteiligung ziemlich dürrig ausfielen, dagegen vom Publikum, welches seine Vergnügungssucht überall wo nur eine Gelegenheit dazu auftaucht eifrigst zu befriedigen sucht, desto mehr besucht waren; insbesondere fehlte es an Crinolinen und darin steckenden Damen nicht, welche mit wahrem Heroismus alle Qualen der Sonnenhitze, des Staubes, der Pferdegerüche, der Ausdünstung einer Menschenmasse von Tausenden zc. zc. nicht achten, wo es gilt einen Zur mitzumachen. Wie dann nach der Heimkehr diese Crinolinen mit ihrem Inhalt aussehen, das begehrt Niemand frevelnd zu schauen“ zc. — Wie die „R. B.“ hört, hat der ehemalige Gutsbesitzer Rost, welcher kürzlich wegen Verdachts eines an seinem Halbbruder versuchten Gismordes inhaftirt wurde, am Donnerstag vor bestemter Criminal-Gerichte ein umfassendes Geständniß seiner That abgelegt.

Flatow. (G.) Einiges Interesse dürfte wohl die Mittheilung für sich beanspruchen, daß eine Instfrau in Suchowo bei Lobsens in voriger Woche 4 Knäblein geboren hat, die wie ihre Mutter am Leben und wohlbehalten sind. Der menschenfreundliche Gutsbesitzer schenkte der armen Familie sogleich die beste Milchkuh aus seinem Stalle.

Elbing. Am Sonntag den 24. d. feierte der hiesige dritte (der Dambitzer) Schützenverein sein diesjähriges „Großes Preischießen.“ Dabei ereignete sich gegen den Schluß des Festes ein sehr betrübender Unglücksfall. Ein Mitglied des Vereins, der Chokoladenfabrikant Hr. Christoph, hatte einige sogenannte Kanonenschläge mitgebracht, um durch das Abbrennen derselben die Festfreunde zu erhöhen. Gleich der erste Kanonenschlag wollte nicht zünden. Als Hr. C. nun, um nachzusehen, woran es fehle, mit der linken Hand in die Hülse faßte, da explodirte ganz plötzlich der Schlag und verbrannte, zerriß und verflümmelte die Hand dergestalt, daß, nachdem Hr. C. alsbald nach der Stadt gebracht worden, die Aerzte eine Amputation für unvermeidlich erachteten, welche denn auch sofort ausgeführt wurde. — Der zweite Schützenverein in Wittenfelde beendigte am Montag den 25. sein diesjähriges

Königschießen, wobei der Schuhmacher-Meister Herr Plöb den Meisterschuß machte und zum Schützenkönige proklamirt wurde.

Briefkasten. 1) Die Aufnahme des gewiß gutgemeinten Gedichts von H. G. müssen wir dennoch ablehnen, weil wir, um diesfällige Streitigkeiten zu vermeiden, früheren Einsendungen von anderer Seite in der betreffenden Angelegenheit ebenfalls die Aufnahme versagt haben. 2) R. in M. — wir bitten um das Versprochene. 3) Die von P. ausgesprochene Meinung theilen wir durchgehend; an eine „Pariesucht“ aber, die sogar das edle Gebiet der Dichtkunst mißbraucht, noch belehrende Worte zu wenden, scheint uns eben so vergeblich als überflüssig, — dergleichen richtet sich selbst. 4) S. in R. — Bestellungen auf die „Elbinger Anzeigen“ sind stets an das nächstgelegene Postamt zu richten. 5) R. in W. — mit Dank empfangen.

Heute am Mittwoch den 27. Juli Abends 7 Uhr findet im Saale des Königl. Gymnasiums eine Erbauungsstunde durch den Missionar der Herrnhuter Brüdergemeinde, Herrn Friedemann aus Danzig, hier statt.

Todes-Anzeigen.
Heute Nacht halb 1 Uhr starb unsere geliebte Schwester, die verwittwete Frau Prediger Elenore Stelter geb. Riedt in ihrem 72sten Lebensjahre an der Wassersucht. Tiefbetrußt machen Freunden und Bekannten diese Anzeige.
Elbing, den 23. Juli 1859.

Die hinterbliebenen Geschwister.
Das heute in Folge eines unglücklichen Falles schnelle Dahinscheiden ihres geliebten Pflege Sohnes Oskar Bendixsohn im 9. Jahr zeigen ergebnis an die tiefbetrußten Hinterbliebenen.
Rugen, den 24. Juli 1859.

Heute, Mittwoch, den 27. Juli:
Concert
im Garten der Ressource
„Humanitas“,
Morgen, Donnerstag, den 28. Juli:
3. Abonnements-Concert
im Banduhnschen Garten.
Großes Vocal- und Instrumental-Concert
ausgeführt von dem Norddeutschen Sängers-Quartett und dem Elbinger Musik-Verein.
Anfang 4 Uhr.

Programme werden an der Kasse ausgegeben.
3 Billette zu 10 Sgr. sind bis Donnerstag Nachmittag 3 Uhr in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt, Spieringsstraße 13., zu haben.

Kassenpreis à Person 5 Sgr.
Da es mir nur durch bedeutenden Kostenaufwande gelungen ist, dieses Concert in oben angegebener Weise zu veranstalten, so bitte ich ein geehrtes Publikum durch recht zahlreichen Besuch mein Unternehmen günstig zu unterstützen.
R. Pohl.

4 fette Schweine sind zu verkaufen bei J. Wiebe, Leichnamstraße.
Schottlandstraße 11. wird fremde Wäsche übernommen; es bittet um Beschäftigung und verspricht reelle Bedienung
Justine Hildebrandt.

Ein kräftiger Laufbursche
findet einen Dienst bei
E. R. Waas,
Fleischerstraße No. 3.

Auf ein Gut in der Nähe von Christburg wird zum 1. October eine erfahrene Wirthin gesucht, die die kleine Küche, Bepflanzung der Leute, das Baden zc. gründlich versteht. Adressen nimmt Hr. J. Eitten in Elbing Fleischerstraße No. 11. entgegen, wo auch Näheres zu erfahren ist.

Avertissement.
Die in neuerer Zeit immer häufiger werdende Nachahmung der uns eigenthümlich gehörenden Cichorien- Etiquetts mit dem Wappen unserer Stadt Halle, veranlaßt uns, das Publikum wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß der **ächte hallische Cichorien** nur **allein von uns** fabricirt wird und von uns zu haben ist. Wir ersuchen **daher genau auf unsere, jedem Packet Cichorien aufgedruckte Firma** zu achten und allen Cichorien, der damit **nicht** versehen, mag er auch wieberrechtlich das hallische Stadtwappen auf seinem Umschlag haben, nicht als **ächt**, sondern nur als nachgemacht und eine wohlberrechnete Täuschung anzusehen, um geringes Fabrikat unter diesem Deckmantel in's Publikum zu bringen.

Bei diesem Anlaß bringen wir auch wiederholt zur öffentlichen Kunde, daß die Firma J. A. Röhrig & Sohn, welche der unterzeichnete Ch. Kunze 33 Jahre führte, hier in Halle erloschen ist und die Cichorienfabrik, welche unter derselben hier von uns betrieben wurde, jetzt nur unter der untenstehenden Firma betrieben wird und fortfährt **einzig und allein den ächt hallischen Cichorien** in seiner bekannten Güte unverfälscht anzufertigen.
Halle, im Juli 1859.

Ch. Kunze & Sohn.

Die Wechsel-Geschäfte in Elbing sind in der letztverflossenen Zeit zum Theil in einer eigenthümlichen und den betreffenden gesellschaftlichen Vorschriften zuwiderlaufenden Form von mehreren Kapitalisten resp. Geldverleihern gehandhabt. —

Die Geldverleiher accordirten nämlich zuvörderst mit dem Wechsel-Commissionair über den vom Geldleiher zu entrichtenden Prozentsatz für das dargelegene Wechsel-Capital, der meistens die ankündigende Höhe von 1½ bis 2 pro Monat erreichte, sodann mußte der Commissionair oder sonstige Vermittler des Geschäftes auch sein Giro auf den als Unterpfand für das entnommene Capital gegebenen Wechsel setzen und schließlich noch einen Verkaufsschein zur vermeintlichen größeren Sicherheit des Geldverleihers ausstellen, damit hierdurch das faktische Leih- und Verleihgeschäft auf Wechsel mit einem Kauf- und Verkaufsgeschäft des Wechsels verschleiert wurde.

Es dürfte hier nicht am unrechten Orte sein, die oben beschriebenen Geldverleiher auf den §. 263. des Strafgesetzbuchs aufmerksam zu machen, welcher wörtlich bestimmt:

„Wer sich von seinen Schuldnern höhere Zinsen, als die Gesetze zulassen, **vorbeding**t oder zahlen läßt und entweder diese Ueberschreitung gewohnheitsmäßig betreibt oder das Geschäft so einleitet, daß dadurch die Gesetzwidrigkeit verdeckt wird, ist wegen Wuchers mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu 1 Jahre und zugleich mit einer Geldbuße von 50 — 1000 Thlrn. sowie mit zeitiger Unter-sagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen.“

Daß in vielen Fällen durch die Geldverleiher das Wechsel-Geschäft so besprochen und eingeleitet ist, daß die Gesetzwidrigkeit des faktischen Geld-Verleih-Geschäftes durch ein fingirtes Wechsel-Kaufgeschäft verdeckt ist, dürfte in nächster Zukunft zur Enthüllung gelangen, wenn mehrere Wechselkavalner ihre vom Geldverleiher geschuldeten Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen außer Stande sind und dann die Vermittler dieser Wechsel-Geschäfte durch ihr der Form nach gegebenes Giro zur Zahlung herangezogen, mit der Schilderung des Geschäftsganges an geeigneter Gerichtsstelle hervortreten werden.

C. F. Barlach, Schlossermesser.

Zwei goldene Doppelknöpfe sind am 10. d. Mts. gefunden worden; in Empfang zu nehmen
Hospitalstraße No. 5.

Ein grünseidener Regenschirm mit weißem Griff ist irgendwo stehen geblieben. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung
Spieringsstraße No. 1.

Ein Taschentuch, gez. A. M., ist von dem Bahnhofs bis zur Stadt am verwichenen Sonntag verloren. Wiederbringer möge es gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben,

Beachtenswerth.

Mein großes Lager der feinsten **Bett-**
drillische, Bettbezüge in Zwirn
und Baumwolle, so wie rein leinene
Handtücher verkaufe, um damit zu
räumen, zu sehr **billigen Preisen**.
Ferd. Freundstück.

Gesundheits-Jacken, Ca-
misöler und Beinkleider empfiehlt
billig **Ferd. Freundstück.**

Mein reichhaltig assortirtes **Ci-**
garren- und Tabacks-
Lager empfehle ich bestens. Wieder-
verkäufern billigst.

Adolph Kuss.

Portland - Cement
offerirt sehr billig

Moritz Mühle.

Holländische Dach-
pfannen, Firstopfannen
und feuerfeste Ziegel
(Chamott-Steine) em-
pfehl billigt die Holz-
handlung von

D. Wieler.

Cementstein - Pferde - Krippen
sind um damit zu räumen billig zu haben bei
J. Harms.

Engl. Portl. - Cement beste Qua-
lität offerirt billig **J. Harms.**

Schlesische Dachsteinpappen,
Asphaltfilz, Steinkohlen - Theer,
Asphalt und Goudron ist zu haben,
auch werden **Dachdeckungen** übernommen,
und auf's billigste ausgeführt bei

J. Harms.

Kern - Kirschsaft
empfehl das Quart zu 5 Sgr.
S. Bersuch.

Frischgepressten Kirschsaft
pro Quart 5 Sgr. empfiehlt
D. Goosen, Wasserstr. 60. 61.

Frischen Kirschsaft
empfehl **Jacob Martins.**

ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit
den renommirtesten Ananas-Treibereien des
Südens, habe ich mir für diese Saison ein
Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas
gesichert, und bin dadurch in den Stand
gesetzt, schöne, grosse und breit-
beerige Früchte von süssester, saft-
reichster und voll-aromatischer Qua-
lität, im Gewichte von 1—7 Pfd. und
in stets frischer Waare, Consumenten
wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten
Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits be-
gonnen und dauern bis zum October an.
Gleichzeitig lasse ich ein Quantum
Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen
und offerire auch diese zu einem wohl-
feilen Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohnge-
fahren Beträge erbitte mir möglichst zeitig,
um solche prompt effectuiren zu können.

Carl Putzmann in Berlin,
Commandanten - Strasse 30.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß
in Folge freundlichen Uebereinkommens unser **H. de Veer**
zum 1. August c. als Theilnehmer aus unserem Geschäfte scheiden
und **P. Ens** dasselbe für alleinige Rechnung fortsetzen wird.
Elbing, den 26. Juli 1859.

P. Ens & de Veer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mein Tuch-
und Manufaktur-Waaren-Geschäft einem geehrten Publikum mit
der Bitte, das unserer früheren Firma geschenkte Vertrauen auf
mich übertragen und mich mit ferneren gütigen Aufträgen unter
Zusicherung billiger und prompter Bedienung beehren zu wollen.

P. Ens.

Große grüne so wie kleine Einmachgurken
sind täglich frisch in meinem Laden Brück-
straße No. 20. zu haben.

Ludwig Richter, Seilermeister.

Bei **Treutkenhof** sind einige Morgen
Sommerroggen auf dem Halme zu verkaufen.
Näheres daselbst in den Abendstunden.

Einem sehr gut erhaltenen mahagont
Flügel weist nach
der Instrumentenmacher Weber.

Ich beabsichtige meine unweit **Donnau**
an der Chaussee, 5½ Meilen von Königs-
berg, hübsch abgerundet belegene Besitzung,
Boden bester Klasse, circa 5 Hufen culmisch
groß, — sehr gut eingebaut mit reichem
Einschnitt, Jagd, lebendem wie todtm In-
ventarium bei 3000 Thaler Anzahlung Um-
stände halber sofort zu verkaufen.

Donnaushöfchen, d. 23. Juli 1859.
Leopold Wolff,
Besitzer.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist
an einzelne Personen zu vermieten, sogleich
zu beziehen, auch kann daselbst täglich Mittag-
und Abend-Essen verabfolgt werden
Große Himmelfstraße No. 11.

Fischerstr. 39. ist eine 3 Treppen hoch be-
legene Wohngelegenheit zum 1. Okt. zu verm.

Burgstraße 19. ist eine Wohnung zu
vermieten.

Wohnungen parterre und eine Treppe zu
vermieten. Heilige Geistsstraße 48.

2 Stuben mit auch ohne Möbel sind
Wasserstraße No. 18. an einzelne Herren oder
Damen zu vermieten.

Brückstraße No. 4. ist eine freundliche
Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten z. verm.

Eine **Arbeiter-Wohnung** ist zu
vermieten Berlinerstraße No. 4.

Das Haus Berlinerstraße No. 3. mit 5
heizbaren Stuben, Küche, Keller, Stall und
Garten nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten
ist von sogleich oder zu Michaeli d. J. zu
vermieten.

Das Nähere Berlinerstraße No. 4.

Wasserstraße No. 8. sind 3 Schlafstellen
mit auch ohne Beköstigung.

Eine Vorderstube nebst Cabinet, parterre,
ist an einzelne Personen zu vermieten
Spieringsstraße No. 7.

Außern Georgendamm No. 22. ist eine
Stube, Küche und Kammer zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist
Lustgarten No. 1. B. zu vermieten.

Nachdem mir in Folge abgelegter Prü-
fung von der Königlichen Regierung zu
Mariewerder die Befugniß zum selbst-
ständigen Betriebe des Bandage-Geschäfts
nunmehr erteilt worden, so mache ich einem
hiesigen und auswärtigen Publikum die er-
gebene Anzeige, daß bei mir alle Sorten
Bandagen angefertigt werden und zu haben
sind. Wie auch alle in das Fach des Hand-
schuhmachers einschlagenden Artikel, nämlich:
Leppiße, St-, Schlummer- und Fenster-
kissen, gestickte Tragbänder und Gürtel auf's
Feinste und Geschmacksvollste fertige. Bei
prompter reeller Bedienung bitte mich mit
gefälligen Aufträgen zu beehren.

Christburg, im Juli 1859.

Gustav Julius,

Handschuhmachermeister und Bandagist.

Das Inserat der Herren **H. Pollack's**
Erben in Königsberg, betreffend die Auf-
hebung des hiesigen Commissionslagers, ent-
hält Zweideutigkeiten, wegen welcher ich zu
meiner Rechtfertigung für nöthig erachte,
nachfolgenden Brief zu veröffentlichen.
Elbing, den 22. Juli 1859.

Moritz Mühle.

„Herrn Moritz Mühle in Elbing.“

Königsberg, den 21. Juli 1859.
Beantwortend Ihr Geehrtes vom heutigen
Tage thut es uns leid, wenn Sie glauben,
wir wollten Ihnen durch unsere Annonce ir-
gendwie zu nahe treten, im Gegentheil sind
wir Ihnen für unsere Vertretung in Ihrem
Orte zu Dank verpflichtet.

Sie können es uns jedoch nicht verargen,
daß wir es in der Zeitung bekannt machen,
wenn wir irgendwo eine Niederlage aufheben.

Ihr Document werden wir Ihnen retour-
niren, sobald wir eine löschungsfähige Quit-
tung bekommen.

Wir sehen diese Angelegenheit somit als
geordnet an und empfehlen uns
mit freundschaftlicher Achtung

p. p. H. Pollack's Erben.

J. Henschel. J. D. Cohn.

Für Blumenliebhaber

hiedurch zur Nachricht, daß in den nächsten
Tagen Abends der Cactus, Königin der Nacht,
blühen wird. Tag und Stunde durch Zeitel.

A. Hummler.

Ein gesittetes Mädchen findet als Schän-
kerin zum 1. August c. einen guten Dienst
hier im „Englischen Hause.“

Ein fleißiger ordentlicher Hausknecht findet
zum 1. August einen Dienst in der Bürger-
Ressource. **Seyler.**

Eine ordentliche treue Frau oder Mäd-
chen, die die Hauswirtschaft versteht, melde
sich aus. Mühlendamm No. 13., am St.
Marien = Kirchhof.

(Kapital-Gesuch.)

3000 bis 4000 Thaler werden auf ein
hiesiges Geschäfts-Grundstück, wozu auch Land
gehört, welches mit 7000 Thaler taxirt ist,
zur ersten Hypothek gesucht. Begeber wollen
gefälligst Ihre Adressen unter Chiffre H. B.
No. 25. der Expedition dieses Blattes ein-
reichen.

Thlr. 2000. werden zur ersten Stelle auf
ein ländliches Grundstück gesucht.

Gefällige Auskunft erteilt die Expedition.

Ein kleiner Handwagen sowie eine kleine
Balkenwaage werden zu kaufen gesucht.

Fischerstraße No. 41. parterre.

Aus Rache gestohlen sind: 9 Bücher und
1 weiß und roth gestickte Hausmütze. Vor
dem Verkauf wird gewarnt. —

Elbing, den 27. Juni 1859.

Ein Laubstummer.

Eine angemessene Belohnung erhält der-
jenige der mir das schwarze Wienertuch wie-
derbringt, das Sonntag über'n Gymnasium-
platz, die Brücke bis zum Dampfboot ver-
loren gegangen ist. Abzugeben Burg- und
Himmelfstraßen-Ecke No. 1.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Verschiedenes.

— Berlin. Das am Dienstage hier stattgefundene Gewitter, welches in der hiesigen Umgegend so vielfach Schaden anrichtete, hatte sich in der Richtung nach dem Spreewalde hingezogen, wo dasselbe in einen förmlichen Orkan ausartete, und in verschiedenen dortigen Ortschaften ganze Dächer abdeckte und Schornsteine niederriß, ebenso ist in den prächtigen Wäldungen eine große Menge der stärksten Bäume entwurzelt worden. Hiermit verbunden hatte sich eine Wasserhose dort entladen, die großes Unglück angerichtet haben soll. — Glücklicherweise bestätigt es sich nicht, daß die vier Personen, welche im Eierhäuschen zu Treptow vom Blitz getroffen wurden, getödtet worden sind. Sie waren nur betäubt resp. gelähmt und haben sich alle vier wieder erholt.

— Die „N. P. Z.“ theilt Aeußerungen Alexander v. Humboldt's über die heutige Schulbildung mit. Es heißt darin: Bei unserer jetzigen Beschulungsweise wird die geistige Selbstständigkeit und eine gebiegene Ausprägung des Charakters fast unmöglich gemacht. Unsere jetzige Schulbildung gleicht einem Prokrustesbette. Was zu lang ist, wird abgeschnitten, und das zu kurz Scheinende so lange gedehnt, bis es die jetzt beliebte Mittelmäßigkeit erlangt hat. Dabei verkommen die jungen Leute leiblich und geistig. Die alte Schulmethode mag auch ihre Fehler gehabt haben; aber sie war naturhafter, sie machte eine selbstständige Entwicklung des Geistes möglich. Ich war 18 Jahre alt und konnte noch so gut wie gar nichts. Meine Lehrer glaubten auch nicht, daß es viel mit mir werden würde, und es hat ja doch noch so gut geklappt. Wäre ich der jetzigen Schulbildung in die Hände gefallen, so wäre ich leiblich und geistig zu Grunde gegangen.

— Wenn man sich in Deutschland darüber beklagt, daß das große Ereigniß seinen kleinen Ausgang gefunden habe, ohne daß für Deutschland die geringste Frucht abgefallen sei, durch welche die vielen Millionen Kriegsbereitschaftskosten nur etwas ausgewogen würden: so vergißt man Eines: das große Ereigniß mit dem kleinen Ausgange hat für Deutschland wenigstens den Vortheil gehabt, daß jetzt selbst die unterste Klasse jeder beliebigen Töchterhule weiß, welch' ein Kleinod das deutsche Volk an seiner deutschen Bundesverfassung besitzt (Ch.)

— Wenn der Kaiser von Oestreich nach den Friedenspräliminarien aufhört, König der Lombarden zu sein, so entsteht die Frage, was denn nun mit der eisernen Krone Agilolf, des Longobarden, werden wird? Schon gleich beim Beginn des Krieges überstiegen die Oestreicher unter großem Gepränge diese Krone von Mailand nach Verona, wo sie sich noch befindet. Von Karl dem Großen bis Napoleon I. war Derjenige, der mit der eisernen Krone gekrönt wurde, wirklich oder symbolisch König von Italien. Die Kaiser von Oestreich ließen sich bekanntlich gleichfalls mit der eisernen Krone schmücken und auch Franz Joseph hat seinen italienischen Krönungszug gehalten. Wer hat jetzt ein Recht auf die eiserne Krone: der Kaiser von Oestreich oder der König von Sardinien? Die Friedens-Stipulationen sagen nichts davon, doch schreibt man aus Verona, die eiserne Krone werde wahrscheinlich zur Aufbewahrung in die östreichische Schatzkammer kommen. Ein Zeichen, daß man von Seiten Oestreichs gesonnen ist, sie bei gelegener Zeit wieder hervorzuholen und geltend zu machen.

— Ein merkwürdiges Zusammenreffen von Namen bietet sich bei Anlaß der Hauptdarsteller der jetzigen Kämpfe im Vergleich zu denen dar, welche während der italienischen Kriege unter dem ersten Kaiserreich figurirten. Pius VII. saß auf dem päpstlichen Thron — heute Pius IX. Napoleon I. war Kaiser der Franzosen — heute Napoleon III. Franz II. herrschte über Oestreich — heute Franz Joseph I. Alexander I. Kaiser von Rußland — heute Alexander II. Friedrich Wilhelm III. König von Preußen — heute Friedrich Wilhelm IV. Ferdinand I. regierte zu Neapel — heute ist Ferdinand II. Herrscher dieses Reiches. Victor Emanuel I. saß auf dem Thron Sardiniens, den heute Victor Emanuel II. einnimmt.

— Nach astronomischen Beobachtungen zeigen sich gegenwärtig an der Sonne viele theils größere, theils kleinere Sonnenflecke.

— Das Trappistenkloster auf dem Delenberg im Elsaß ist weit und breit berühmt durch seine musterhafte ökonomische Ordnung, kluge Verwaltung seiner Besitzungen u. d. Die Mönche selbst sind meist Deutsche, welche durch ihre gute Haushaltung das Kloster zu Wohlstand brachten. Diesen Mönchen scheint es auch im heutigen Frankreich nicht mehr geheuer zu sein; kurz, sie wollten, wie das „Mainz. Journ.“ meldet, ihren Baarschatz außer Landes bringen, in zwei Fächern

gepackt, welche oben mit Butter (Schmalz) geschlossen gewesen sein sollen. Die Douaniers entdeckten indessen mit ihren Stößhaken das Metall und confiscirten die Fächer, deren Inhalt an Gold man zu einer hohen Summe angiebt; unter dem Vorwande: die Trappisten wollten das Gold dem Feinde Frankreichs heimbringen! Zugleich soll auf dieses hin das Kloster polizeilich besetzt worden sein, ja man hörte sogar von Sequester reden! Man spricht schon von Razzias, die auf diese Entdeckung hin den anderen elsässer Klöstern bevorstehen sollen.

— (Eisenbahnunfälle in Nordamerika.) Auf der Michigan-Southern-Eisenbahn sind durch Unvorsichtigkeit wieder nahe an vierzig Menschen um's Leben gekommen, und die doppelte Zahl ist schwer verwundet. Von 1853 bis 1. Juli 1859 sind in der Union 1052 Menschen durch solche Unfälle getödtet und 3414 verwundet worden! Aber es ist auch im ganzen Lande nur bei zwei, sage zwei Bahnen Aufsicht und Polizei in deutscher Weise.

— Amerikanische Blätter berichten: Ein Monsieur Blondin ist in Gegenwart von vielen Tausend Zuschauern auf einem straffen Seile über den Niagara und wieder zurück gegangen. Er ging von der amerikanischen Seite ab, hielt in der Mitte an, zog an einem Seile von dem unten befindlichen Dampfboote „Raid of the West“ eine Flasche herauf, deren Inhalt er rittlings auf dem Seile sitzend, leerte, und marschirte dann weiter; in 17½ Minuten gelangte er hinüber, in 12 wieder herüber.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 22. Juli 1859. 1) Der Kontrakt mit der Frau Wittwe Fechter über die Bestellung des Vorspanns für das Militär wird genehmigt. 2) In Stelle des ausgetretenen Herrn v. Brön wird Herr Wernick sen. als Sparkassen-Kurator für die Dauer eines Jahres erwählt. 3) Die Eingabe der Herren Klempnermeister Dahms und Genossen in Betreff der Thurmbedachung auf dem Rathhause wird dem Magistrat zur Entscheidung und Untersuchung überwiesen. 4) Dem Germanischen National-Museum zu Nürnberg wird ein einmaliger Beitrag von 20 Thln. bewilligt. 5) Der Magistrat wird ersucht den Herren Dr. Ruffmann und Genossen zu erwidern, daß durchaus keine Veranlassung vorliegt, woraus eine Kränkung des Lehrpersonals der höheren Töchterhule gefolgert werden könne. In der Angelegenheit betreffend die höhere Töchterhule, beharrt die Versammlung bei ihrem Beschlusse vom 18. Mai c. und ersucht den Magistrat wiederholtlich durch die technischen Mitglieder der Schuldeputation jährlich gründliche Revisionen der höheren Töchterhule vornehmen zu lassen und remittirt dem Magistrat das Schreiben des Direktors Schmidt vom 9. Juni und ein gleiches von demselben an den Magistrat vom 26. Juni zur weiteren Veranlassung. 6) Die Sparkasse hat pro Juni einen Bestand von 372,910 Thln. 4 Sgr. 5 Pf., pro Mai hatte sie Bestand 377,922 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. 7) Die Herren Neubert und Kolberg sen. werden zu Mitgliedern der Bau-Deputation in Stelle der Herren Gehrmann und Zimmer erwählt. 8) Indem sich die Versammlung mit dem Vorschlage des Magistrats, bei der Königl. Regierung eine Aenderung des §. 10. des Statuts für das Industriehaus vom 4. Novbr. 1854 in Betreff der Wahl der Vorsteher des Industriehauses zu beantragen, einverstanden erklärt, dankt dieselbe dem Magistrat für diesen Antrag auf die Wiederherstellung des Rechts der Stadtverordneten. 9) Der freihändige Eintritt des Hrn. Jacob Riesen in den Contract des Hrn. Mundt vom 1. Oktbr. auf 3 Jahre betr. die Pacht des Bagelofens in der Eisenwage gegen 25 Thlr. jährliche Miete, wird genehmigt. 10) Nachdem die Dienstzeit des Hrn. Jansson als Vorsteher der Armentasse abgelaufen, wird derselbe aufs Neue einstimmig zu diesem Amte erwählt. 11) Auf den Antrag vom 14. d. werden 50 Thlr. jährlich Kostenbeitrag zu der Einrichtung eines gemeinschaftlichen Religionsunterrichts für die katholischen Schüler der höheren Bürgerhule und des Gymnasii bewilligt. 12) Auf den Antrag vom 15. d. M. ist die Versammlung mit der Einrichtung einer Nachhilfschule für Lehrlinge einverstanden und sichert den etwa erforderlich bleibenden Zuschuß zu den Kosten derselben zu.

(Aus dem Briefkasten.)

Preis-Räthsel.

1) Seit Menschengedenken ist, nach den übereinstimmenden Berichten aus allen Ländern, wo nur Roggen gebaut wird, die Ernte dieses Getreides kaum jemals so reich und vorzüglich ausgefallen, wie in diesem Jahre; dazu kommt, daß aus Polen noch von der vorjährigen Ernte unerwartet große Zufuhren davon in diesem Frühjahr nach Preußen heruntergekommen sind. Dennoch sind während der letzten Wochen auf den Handelsmärkten dieser Provinz gerade von Roggen die Preise in die Höhe gegangen. — Wie geht das zu? —

2) Im vorigen Jahre war um diese Zeit der Marktpreis des Rübens 4 Thaler pro Scheffel und darüber; jetzt 60 bis 70 Sgr., also wenig mehr als die Hälfte. Im vorigen Jahre um diese Zeit kostete das Rübbel im Detailverkauf 4 Sgr. 8 Pf. das Pfund; dieses Jahr 5 Sgr. 4 Pf. — Wie geht das zu? —

3) In diesem Sommer sind aus sehr offenkundigen und triftigen Gründen sämtliche Badeorte, nicht bloß

dieser Provinz sondern in ganz Preußen und Deutschland, überaus schwach besucht, so zu sagen, fast leer. Der Elbinger Badeort Rathberg ist dagegen noch ansehnlich stärker besucht, wie in früheren Jahren. — Wie geht das zu? — zc. zc.

Als Preis für die Lösung dieser Räthsel wird dem Errother ausgesetzt: die Anerkennung, daß er mehr als Brodt essen kann.

Öffentliche Verfügungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
I. Abtheilung,
den 14. Juli 1859 Vormittags
12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kupferschmiedemeisters Louis Wilhelm hiersebst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. Juli c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Scheller hiersebst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. Juli c. Vormittags
11 Uhr

in dem Verhandlungszimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Wollenschläger, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen, einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. September d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
I. Abtheilung,

den 14. Juli 1859 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Maschinenbauers Heinrich Dotop ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. Juli c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechts-Anwalt v. Forkenbed bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. August c. Mittags
11 Uhr

in dem Verhandlungszimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Dehner, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen, einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. September c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
1. Abtheilung.

den 23. Juli 1859 Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Johann Gustav Bartikowski hierselbst
ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten
Verfahren eröffnet, und der Tag der Zah-
lungseinstellung auf den 21. Juli c. fest-
gesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse
ist der Kaufmann Herr Fr. Silber junior
bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners
werden aufgefordert, in dem auf
den 29. Juli d. J. Vormit-
tags 11 Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des
Gerichts-Gebäudes vor dem gerichtlichen
Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Wol-
lenschläger, anberaumten Termine ihre
Erklärungen und Vorschläge über die Bei-
haltung dieses Verwalters oder die Be-
stellung eines andern, definitiven Verwalters
abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche
ihm etwas verschulden, wird aufgegeben,
nichts an denselben zu verabsorgen oder zu
zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegen-
stände bis zum 1. September c. ein-
schließlich dem Gerichte oder dem Ver-
walter der Masse Anzeige zu machen, und
Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,
ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners
haben von den in ihrem Besitze befindlichen
Pfandsüden uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen
des Kaufmanns Jacob Weinberg hier-
selbst ist zur Verhandlung und Beschlussfassung
über einen Accord Termin auf
den 13. September c. Vormittags
10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Ter-
minszimmer No. 10. anberaumt worden. Die
Betheiligten werden hiervon mit dem Bemer-
ken in Kenntniz gesetzt, daß alle festgestellten
oder vorläufig zugelassenen Forderungen der
Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder
ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfand-
recht oder anderes Absonderungsrecht in An-
spruch genommen wird, zur Theilnahme an
der Beschlussfassung über den Accord berechtigen.
Elbing, den 13. Juli 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.
Wollenschläger.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung des zweiten
Kellers unter dem Flügel des Heil. Geist-
Hospitals neben der Kirche vom 1. Oktober
c. auf 2 Jahre steht der Termin

Donnerstag den 28. d. Mts.

Vormittags um 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath
Baumgart an.

Elbing, den 20. Juli 1859.

Die Deputation des Heil. Geist-
Hospitals.

Der neue Lehrkursus in der höhern Töch-
terschule beginnt Donnerstag den 4ten
August. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen
werde ich Dienstag den 2. und Mittwoch den
3. August Vormittags von 8—12 Uhr im
Schullokale bereit sein.

Dr. H. R. Schmidt.

Eine neue Sendung ausge-
zeichnet schöne Matjes-Ge-
ringe erhielt

Julius Arke.

Kern-Kirschsoft,
täglich frisch gepreßt, so wie sein vollständig
fortirtes Lager von Zucker und Farinen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Bernh. Janzen.

Ein alter, wohl conservirter mahagoni
Flügel steht Umzugswegen billig zum Verkauf.
Wo? sagt die Redaction.

Mein Lager von **geklärter und ungeklärter**
Creas, sowie schlesischem Leinen erlaube ich mir
bei dem augenblicklichen Rückgang der Leinen-Preise in den schlesischen Fabriken, zu
herabgesetzten Preisen, bestens zu empfehlen

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Traubenstraße No. 4. ist ein Zimmer
nebst Kabinet zu vermietten und so-
gleich zu beziehen.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermietten
Schmiedestraße No. 16.

Dem leidenden Publikum
zur Nachricht,

daß ich mich Freitag den 5. und Sonn-
abend den 6. August in Elbing
(königl. Hof) zur ärztlichen Berathung auf-
halten werde. Zur Kur eignen sich zunächst:
Brust- u. Unterleibsbeschw., Krämpfe aller
Art, Rähmungen, gicht. und rhumat. Uebel,
Hautkrankh., Knochenrass, Schwerhörigkeit u.
a. chron. Krankheiten. Armen Rath u. Arznei
unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus
Bromberg.

Da wir die bisher unter Herrn Moritz
Mühle in Elbing bestandene Niederlage
unserer Fabrikate aufgehoben haben, so bitten
unsere geehrten Geschäftsfreunde, Geldsen-
dungen uns direct zu übermachen, weil nur
solche Zahlungen für uns als verbindlich
erachten.

Königsberg i. Pr., den 19. Juli 1859.
H. Pollack's Erben.

Zum Fährnrichs-Examen bereitet vor: Dr.
Laves in Berlin, Wilhelmstr. 47. 1 Tr.
und nimmt auch Pensionaire z. d. Zwecke auf;
bezieht sich in Betr. f. Tüchtigkeit auf d. Urtheil
der Herren Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath
Stiehl, Major v. Büna in Berlin,
Buchdruckereibesitzer Wernich in Elbing etc.

Zum ersten August oder spätestens den
ersten October d. J. wird eine Erzieherin für
zwei Mädchen von 6 und 8 Jahren gewünscht,
die außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen
auch im Französischen und der Musik unter-
richtet. — Adressen unter Angabe der nähe-
ren Verhältnisse werden gebeten in der Buch-
handlung des Herrn Kölling in Stolp in
Hinterpommern niederzulegen; dieselben sind
zu bezeichnen **R. L.**

Ein junger Mann mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehen und von ordentlichen
Eltern, der Lust hat das Material-Geschäft
zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen.
Das Nähere beim Getreide-Müller Herrn
Buttner in Elbing.

Zum Dominik nach Danzig. A
Abfahrt Montag den 1. August.

Epbr. Nachtigal.

Ein ziemlich bedeutendes Kapital
soll ohne Rücksicht auf den Gerichts-
bezirk ganz oder getheilt, selbst in
kleinen Posten, ländlich zur ersten Hy-
pothek bestätigt werden. Reflectanten
wollen bis zum 1. August c. Be-
schreibung ihrer Grundstücke einsenden
unter der Adresse

C. L. A. F.
franco Danzig
poste restante.

Am 28. Juni ist in den Straßen der
Altstadt ein silbernes Schwamm- (Nied-)
Büschchen verloren. Dem Finder den vollen
Werth als Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein gesticktes Taschentuch ist am Sonntag
in der reformirten Kirche verloren. Dem chrl.
Finder eine gute Belohnung Lustgarten 7.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing

Stoppelrübensaamen
desgleichen Peru-Guano empfiehlt

Aug. Schemionek,

Königsbergerthor No. 2.

Zu verkaufen!

Ein Stallgebäude, im besten baulichen
Zustande, nebst Hofraum, in der Altstadt
belegen, 2 kräftige Kutschpferde, 2 Spazier-
wagen, ein Arbeitswagen, ein Rollwagen,
ein Jagdschlitten, div. Pferdegeschirre, Ader-
geräte und 4 milchende Kühe, auf der Weide
befindlich, stehen von sogleich billig zum Ver-
kaufe. Näheres Lange Heilige Geiststraße
No. 54, parterre.

Unser in Marienburg am Markt
niedere Lauben No. 63. belegenes Grund-
stück worin seit Jahren Material und Schank
betrieben, sind wir Willens den 15. August
Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle
unter vortheilhaften Bedingungen zu ver-
kaufen oder zu verpachten und kann das
Grundstück den 15. October d. J. übergeben
werden. Auf portofreie Anfragung ertheilt
Auskunft Teßlaff in Gr. Brodsende
sowie Wittwe Gehwin in Christburg.

Mein in dem k. k. Amts-
dorse Ebernitz 1 1/2 Meilen von der
Kreisstadt Osterode und der Chaussee be-
legenes, separirtes köllmisches Gut von 8 1/2
Hufen k. k. m. nebst einer dazu gehörigen
Separatwiese am Dremenzfluß von 47 Mor-
gen in vorzüglicher Lage und Boden-Quali-
tät mit einem unversteigbaren Torfstich, guten
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem
daneben belegenen sehr anmuthigen Obst-
baumgarten, sowie mit dem vollständigen
Inventarium beabsichtige ich aus freier Hand
sofort zu verkaufen.

Darauf Reflectirende belieben sich bei mir
zu melden. Schriftliche Anfragen werden
franco erbeten.

Ebernitz bei Osterode, in O./Pr.
den 22. Juli 1859.

Julie Zebrowski, Wittwe.

Epierringsstraße No. 19.

ist die von Herrn Polizei-Direktor v. Schmidt
bewohnte Gelegenheit, bestehend aus 6 Zim-
mern und allen nöthigen Bequemlichkeiten zu
vermieten und zu Michaeli zu beziehen.
Näheres Fischerstraße No. 34. 2 Treppen hoch.

Eine Wohngelegenheit von 5 Zimmern
nebst aller Bequemlichkeit ist Alter Markt
No. 65. von Michaelis c. zu beziehen.
W. du Bois.

Drei zusammenhängende Zimmer
nebst aller Bequemlichkeit sind zu vermieten
Herrenstraße No. 12.

Zum 1. October ist in dem Hause
Wasserstraße No. 88., Epierringsstraßen Ecke,
die Gelegenheit 1 Treppe hoch, bestehend in
drei Zimmern, Küche, Keller und Boden-
raum zu vermieten.

Herrenstraße No. 33. ist eine Stube nebst
Zubehör an eine einzelne anständige Dame
zu vermieten.

Kürschnerstraße No. 12. ist eine Wohnung
zu vermieten. Dasselbst ist ein möblirtes Zim-
mer an einzelne Personen zu vermieten.

Im Hause zweite Niederstraße No. 3. ist
vom 2. Oktbr. ab eine Stube zu vermieten.
Näheres bei dem Schaffner Hinz, im Heil.
Geist-Hospitale.

Junkerstraße No. 50.

ist eine Wohngelegenheit von 3 Stuben
nebst aller Bequemlichkeit von Michaeli d.
J. zu vermieten.

Ein trockener Keller ist von Michaeli zu
vermieten. Näheres Lange Hinterstraße 33.